



Keine Verständnisprobleme: Deutsche und polnische Schüler spielten gemeinsam im Jugendclub Sonnenstraße. Foto: Robert Büssov

Polnische Gastschüler besuchten Salzwedel

Es lebt sich nicht schlechter in Polen

Salzwedel (rob). 800 Kilometer hatten 14 Schüler und ihre Lehrerin Irina Zyrnowa aus dem polnischen Kwidzyn zurückgelegt, als sie am Dienstag vor den Pforten der Lessing-Schule standen. Seit mehreren Jahren pflegen die Salzwedeler eine freundschaftliche Beziehung zu ihrer polnischen Partnerschule. Im Mai war bereits zum dritten Mal eine Delegation in Kwidzyn, jetzt hatte Englischlehrerin Zyrnowa mit ihren Schützlingen den Gegenbesuch angetreten. Bis heute bleiben die Gäste und werden im Rahmen des Schulwandertages, der am Vormittag stattfindet, verabschiedet.

„Was, du fährst nach Polen? Die klauen doch da!“ - dieses Vorurteil steckt noch in vielen Köpfen, stellt Ellen Strömer des öfteren fest. Und dass es sich dabei tatsächlich nur um ein Klischee handelt, erfuhr die Leiterin des Austauschprojektes am eigenen Leib, als sie in Kwidzyn zu Besuch war. „Das Lebensniveau unterscheidet sich nicht gravierend von unserem“, sagt sie. „Nur die Steuern sind seit dem EU-Beitritt im Mai gestiegen“, füg-

te Irina Zyrnowa hinzu. Sinn und Zweck des Programms sei deshalb, Vorurteile abzubauen. Die Polen sind bei Gastfamilien untergebracht, um sich gegenseitig besser kennenzulernen. Unterhalten wird sich jedoch auf Englisch.

Am Mittwoch besuchten sie den Heidepark Soltau - Erlebnisparks kennen sie aus Polen nicht. Donnerstag ging es in die Langobardenwerkstatt und gestern ins Diesdorfer Heimatmuseum. In den vergangenen Jahren ist auch die eine oder andere Freundschaft entstanden. Regelmäßig werden Briefe gesammelt, die dann nach Kwidzyn verschickt werden. Überrascht waren die meisten von der Warmherzigkeit der Polen. „Die Deutschen sind im Verhältnis dazu eher zurückhaltend“, so Ellen Strömer. Auch ihre Tochter Sarah staunt über die Freundlichkeit. Das Kapitel der historisch bedingten Ressentiments scheint abgeschlossen zu sein, stellte sie in Interviews mit den Gästen fest.

Für die Hilfe der Sparkasse, des Lionsclub und der Firma Expert Schauer ist Brigitte Meine, stellvertretende Schulleitung, sehr dankbar.